

KATHRIN BLANZANO,
ALEXANDER MARINGER,
RENATE MAYER,
MARTIN WENK



30 Jahre LIFE-Projekte im Ennstal

Rückblick und Ausblick für Natur, Wirtschaft und Gesellschaft

Rechtzeitig zur Iris-Blüte fand heuer das Flussfest „Die Enns blüht auf – 30 Jahre LIFE-Projekte“ im Steirischen Ennstal statt. Das Landwirtschaftsministerium und Klimaministerium feierten gemeinsam mit der HBLFA Raumberg-Gumpenstein, dem Land Steiermark, regionalen Körperschaften, Verbänden, Projektträgern und Expert*innen sowie der regionalen Bevölkerung. Die Projekterfolge aus den letzten 30 Jahren wurden vor den Vorhang geholt.

Unter dem Motto „Barfuß Enns Erleben“ gestalteten die Schüler*innen des 2. Aufbaulehrganges der HBLFA Raumberg-Gumpenstein einen mobilen „WasserErleben(s)Weg“. Die Forschungserlebniswerkstatt umfasste die Themen Wasserlebewesen unter

dem Mikroskop, Fische in der Enns, Vögel, Kleinsäuger und Säugetiere, landwirtschaftliche Kulturen im Klimawandel sowie Blüten und ihre Insekten als Bestäuber, die von Expert*innen der Region betreut wurden. Wissensstationen zur historischen Entwicklung des Ennsbodens, Schutzgüter, Naherholung, Wasser als Lebensmittel und für die nachhaltige ökologische Produktion von Grundnahrungsmitteln, Wasserkraft und Hochwasser ergänzten die Installationen genauso wie von den Schüler*innen selbst entworfene und gebaute Holzbänke, Brutkästen und Insektenhotels. Das erprobte Modell im Baukastensystem kommt für die jährlich Ende Mai stattfindenden „Enns-Erlebnistage“ als Freiluft-Klassenzimmer und For-

schungswerkstatt wieder zum Einsatz. Mit dem LIFE-Programm, einem Finanzierungsprogramm der EU, konnten bisher auch im Ennstal wichtige Maßnahmen für den Umwelt- und Artenschutz im Einklang mit der Landbewirtschaftung umgesetzt werden.

Seit Jahrhunderten prägt der Ennsfluss die Landschaft und ihre Bevölkerung im mittleren steirischen Ennstal, ursprünglich auch eine wichtige Handelsroute für Salz und Eisen. Im 19. Jahrhundert wurde die Enns abschnittsweise begradigt, um die Fläche des Ennstals für die Landwirtschaft zu nutzen. Überflutungen prägen den Ennsboden über Jahrhunderte bis in die Gegenwart. Es wurden Wasserkraftwerke sowohl auf steirischer als auch auf oberösterreichischer Seite erbaut.



„Die Enns blüht auf“ – Festveranstaltung „30 Jahre Life-Programm“, 24.–25. Mai 2022 | Fotos: P. Bliem

Heute wird das Ennstal neben der Landwirtschaft auch durch Gewerbe- und Siedlungsgebiete sowie erhaltenswerte Landschaftsteile geformt. Einige davon sind als Europaschutzgebiete mit diversen Schutzgütern (Pflanzen, Tiere, Lebensräume) ausgewiesen. In einigen Bereichen werden Ennsregulierungen rückgebaut, um wieder mehr Lebensraum und Retentionsflächen zu schaffen. Die Erfolgsgeschichte ausgewählter LIFE-Projekte im Ennstal wird im Folgenden dargestellt.

LIFE-Projekt

„Schutz von Feuchtlebensräumen und bedrohten Arten im mittleren Ennstal – Teil „Wörschacher Moor“

Das Projekt hatte das Ziel, das 416 Hektar große Feuchtgebiet und seine bedrohten Pflanzen- und Tierarten durch Kauf, Pacht und Flächentausch zu sichern. Die Pflegemaßnahmen umfassten vor allem die Entfernung der Entwässerungsgräben, die Beseitigung von Fichtenmonokulturen (wird noch heute verfolgt) und die Renaturierung durch ein naturschutzgerechtes Flächenmanagement. Dieses umfasst eine einmalige Mahd frühestens Anfang September in der Kernzone und zwei Mähtermine in der Randzone nach dem 1. August bzw. 30. September. Die Pächter erhalten eine Entschädigung für den Nutzungsentgang. Die Pflegemaßnahmen sollen die Aufrechterhaltung der Lebensräume und der Artenvielfalt – insbesondere dem Wachtelkönig (*Crex crex*) als Leitvogel – das Überleben sichern und wurden von der HBLFA Raumberg-Gumpenstein durch einen Dauerversuch wissenschaftlich begleitet. Das Projekt wurde gemeinsam vom Amt der Steiermärkischen Landesregierung und dem Verein „Die Vogelwarte“ unter Beteiligung weiterer NGOs durchgeführt.



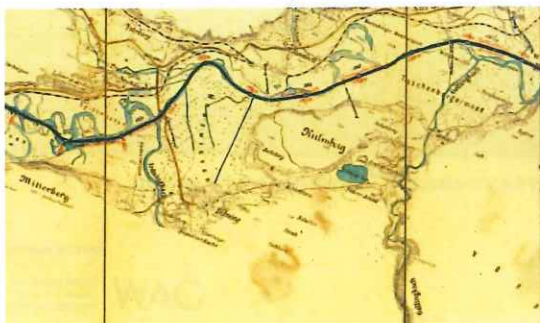
Wachtelkönig *Crex crex* | Foto: K. Krimberger

LIFE Gesäuse – Impulse für Jahrzehnte

Der damals noch junge Nationalpark Gesäuse startete 2005 das LIFE-Projekt „Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse“. Mit an Bord waren die Wildbach- und Lawinerverbauung, Fachabteilung 19b Schutzwasserwirtschaft und Bodenwasserhaushalt, die Baubezirksleitung Liezen und die Steiermärkischen Landesforste. Die Schwerpunkte lagen bei der natürlichen Entwicklung von zuvor hart verbauten Wildbachpassagen am Johnsbach, beim „Bestandesumbau“ von fichtendominierten Forsten, bei Erhaltungsmaßnahmen für Natura-2000-Zielarten sowie bei der Entwicklung von Managementplänen, wissenschaftlichem Monitoring und Öffentlichkeitsarbeit. Außerhalb des Gesäuses wurden für den Paltenspitz, den Mündungsbereich der Palten in die Enns bei Selzthal, Strukturverbesserungen am Gewässer umgesetzt. In etwas mehr als fünf Jahren konnten 30 Teil-

projekte mit einem finanziellen Volumen von 2,66 Millionen Euro abgeschlossen werden, die Hälfte davon finanzierte die Europäische Union.

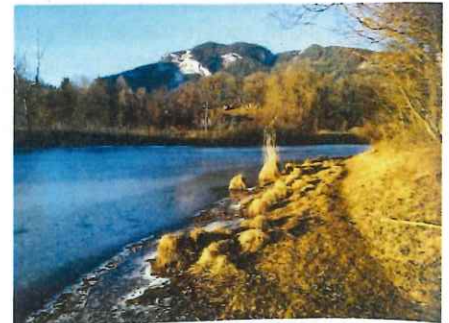
Der intensivste Eingriff erfolgte im unteren Abschnitt des Johnsbachtales. Der Wildbach wurde in den 1950er-Jahren mit erheblichem Aufwand gebändigt. Es entstand ein eingeeignetes Gerinne mit dutzenden Querbühnen und hohen Granitstufen. Als wichtiges Enns-Laichgewässer war der Johnsbach damit für Fische unattraktiv und kaum mehr zugänglich. Mit schweren Baggern wurde ein Sanierungsprogramm umgesetzt, bei dem Schutzfunktion und Ökologie gleichwertig zum Zug kamen. Heute ist es Fischarten wie der Koppe, der Äsche und der Bachforelle wieder möglich, im Johnsbach aufzusteigen und sich bei Hochwässern zurückzuziehen. Am Themenweg „Wilder John“ wird diese Geschichte für Besucher*innen erzählt, während sie den Johnsbach hinaufwandern.



Übersichtskarte der Enns, Abschnitt Niederstuttern bis Wörschach
| Amt der Stmk. Landesregierung, Abt. Wasserbau



Enns-Begradigung aus der Luft, 2022
| Foto: M. Mayerl



Ennsaltarm bei Trautenfels, 2022
| Foto: R. Mayer

ökologische Zielsetzungen, aber auch einen möglichst umfangreichen Schutz vor Hochwasser in den Fokus rückt, wobei im Erstellungsprozess auch ein gewichtiger Anteil auf der Beleuchtung der vorherrschenden Rahmenbedingungen lag, um die vielfältigen Interessen abzubilden und ein möglichst praxisnahes Maßnahmenkonzept zu erarbeiten. Die Enns ist dabei eines der Pilotgewässer des österreichweiten Projektes LIFE IP IRIS, das den Planungsansatz des Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzeptes (kurz auch GE-RM) in der Praxis erprobt. Ganz grundsätzlich beginnt jedes GE-RM mit einer Vorstudie, bei der das Arbeitsprogramm definiert wird. Bestandsaufnahmen dienen in der Folge dazu, fehlende Daten zu ergänzen. Im Rahmen der Zieldefinitionen und der vernetzenden Analyse werden die Ergebnisse der Bestanderhebungen vernetzt und Defizite und Chancen sichtbar gemacht. Das Maßnahmenkonzept schließlich beschreibt die künftigen Maßnahmen im Planungsgebiet und nimmt eine Prioritätenreihung vor. Begleitet wird diese fachliche Arbeit von einer engen Abstimmung innerhalb der involvierten Fach- und Verwaltungsbereiche sowie der Öffentlichkeit. An der Enns wurde der Erstellungsprozess des GE-RMs 2019 gestartet und hat 2022 seinen Abschluss gefunden.

Das im GE-RM für die steirische Enns untersuchte Projektgebiet umfasst die gesamte Fließstrecke der Enns innerhalb der Steiermark ab Mandling an der Landesgrenze zu Salzburg bis zur Landesgrenze zu Oberösterreich bei Altenmarkt bei St. Gallen. Auf ihrer Fließstrecke innerhalb der Steiermark legt die Enns rund 130 Kilometer zurück und ist von einer großen Vielfalt geprägt. Während Abschnitte im Gesäuse nahezu naturbelassen sind, wurde das Ennstal und der Verlauf der Enns in vielen Bereichen massiv verändert. Auch andere menschliche Einflüsse wie die Kraftwerksnutzung beeinflussen die Ökologie der Enns maßgeblich. Eine detaillierte Beschreibung der Defizite und Chancen ist auf der Webseite LIFE IP IRIS abrufbar.

Endergebnis ist ein Maßnahmenkonzept für die gesamte steirische Enns, das insgesamt 195 Maßnahmen zur Erreichung unterschiedlicher Zielsetzungen beinhaltet. Der Fokus liegt auf morphologischen Maßnahmen und der Schaffung von

Schlüsselhabitaten, der Wiederherstellung der Durchgängigkeit und der Beseitigung von Wanderhindernissen, dem Ausgleich des Geschiebehaushaltes, Maßnahmen zum Hochwasserschutz, Ansätzen zur Reduktion der negativen Auswirkungen des Kraftwerkbetriebes sowie planerischen Ansätzen. Viele der Maßnahmen erfüllen dabei mehrere genannte Zielsetzungen und das gesamte Konzept kann als langfristiger Arbeitsplan für die Enns verstanden werden. Die erste Maßnahme aus dem Maßnahmenkonzept wird als Pilotmaßnahme im Rahmen von LIFE IP IRIS umgesetzt. Die Maßnahme in Stainach sieht eine Aufweitung im Bereich des Leistenbaches vor. Dazu werden Flächen genutzt, die bereits im Landesbesitz sind, um die Dynamik in diesem Enns-Abschnitt anzukurbeln. Der Maßnahmenbereich ist rund einen Kilometer lang und soll in Zukunft Raum für Flussverschwenkungen bieten. Durch die initiale Verbreiterung des Flussbettes und die Errichtung von Holzeinbauten kann die Enns in Zukunft in diesem Bereich „arbeiten“ und neue Lebensräume schaffen. Die Anbindung des Leistenbaches soll eine uneingeschränkte Wanderung von Fischen und Organismen in den Zubringer erlauben. Das Verbreitern des Ufergehölzbestandes bringt Synergien mit weiteren Zielsetzungen des Naturschutzes. Doch auch für den Hochwasserabfluss haben entsprechende Maßnahmen Potenzial,

da die Kapazität der Enns in diesem Bereich vergrößert und Abflussspitzen reduziert werden.

Fazit

Die zahlreichen Initiativen im Ennstal konnten nur mit der Bevölkerung, den Körperschaften öffentlichen Rechts, den Vereinen und Verbänden und vor allem den Landbewirtschaftler*innen in der Region verwirklicht werden. Sie machen sichtbar, dass Natur- und Gewässerschutz, Landwirtschaft, Schutz vor Überflutungen sowie die Naherholung auch mit dem Schutz der Arten und Lebensräume kompatibel ist. In vielen Bereichen können durch gemeinsame Maßnahmen auch gemeinsame Ziele erreicht werden.

Links:

http://www.life-enns.at/LIFE_2015_Die%20neue%20Enns.pdf
<https://life-iris.at/>

Literatur:

Bohner, A., Buchgraber, K. (2005): Landwirtschaft und Naturschutz am Beispiel des LIFE-Projektes „Mittleres Ennstal-Wörschacher Moor“, Abschlussbericht, Projekt Nummer BAL992213, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Irdning.



Geplante Maßnahmen im Bereich des Leistenbaches | Fotobearbeitung M. Mayerl



Gefördert aus Mitteln der



LTSER Plattform Eisenwurzen Sozio-Ökologische Langzeitforschung in der Region